



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

1. Einleitung	2
1.1 Sinn und Zweck des pädagogischen Konzepts.....	2
1.2 Wer wir sind	2
1.2.1 Wer wird im Kinderhaus St. Josef aufgenommen?	3
1.2.2 Wer betreut die Kinder im Kinderhaus St. Josef?	3
1.2.3 Wie wird das Kinderhaus St. Josef finanziert?.....	3
2. Pädagogische Grundhaltung im Kinderhaus St. Josef.....	3
2.1 Pädagogische Schwerpunkte.....	4
2.1.1 Natur	4
2.1.2 Freispiel.....	4
2.1.3 Doktorspiele.....	5
2.1.4 Geführte Sequenzen	6
2.1.5 Umgang mit Konflikten	6
2.1.6 Sprachentwicklung.....	6
3. Das Wohl des Kindes.....	7
3.1 Die Eingewöhnung	7
3.2 Kranke Kinder.....	8
3.3 Ernährung.....	8
3.4 Pflege und Körperbewusstsein	9
4. Elternarbeit	9
4.1 Kommunikation.....	9
4.1.1 App	9
4.1.2 Standortgespräche	9
4.1.3 Elternabende	10
5. Entwicklung und Sicherung der Qualität	10
5.1 Aus- und Weiterbildung.....	10
5.2 Sitzungen und Austauschgefäss für Mitarbeitende.....	10
5.3 Elternbefragung	11

1.1 SINN UND ZWECK DES PÄDAGOGISCHEN KONZEPTS

Das pädagogische Konzept dient als Arbeitsinstrument und legt für alle Mitarbeitenden die Arbeitsweise im Alltag fest. Zugleich macht es die pädagogischen Ansätze des Kinderhaus St. Josef nach aussen transparent. Eine regelmässige Überprüfung des Konzepts ist Voraussetzung für eine professionelle Arbeitsweise. Jedes Teammitglied soll sich mit den konkreten Vorstellungen des Pädagogischen Konzepts identifizieren, diese Verhaltens- und Handlungsgrundlagen in den Alltag mit einbringen und so das Bewusstsein über seine Handlungen erlangen.

1.2 WER WIR SIND

Das Wohl des Kindes steht bei uns im Zentrum. Wir arbeiten in einem kooperativen Erziehungsstil und unterstützen die Kinder in ihrem individuellen Entwicklungsstand. Es ist uns wichtig, die Kinder als Individuen ernst zu nehmen und sie in ihrer Selbstständigkeit und Konfliktfähigkeit zu fördern. Auf einen toleranten Umgang über alle Kulturen hinweg legen wir grossen Wert.

Wir achten auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung mit frischen und saisonalen Produkten, die zu einem grossen Teil in unserem hauseigenen Gemüsegarten wachsen. Die Mahlzeiten werden von unserem Koch täglich frisch zubereitet.

Das Kinderhaus St. Josef ist eine Purzelbaum-Kita. Bewegung und Ernährung sind wichtige Säulen der Gesundheitsförderung und zentrale Themen im Alltag der Kindertagesstätten. Die vielseitigen Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen der ersten Lebensjahre unterstützen die Kinder in ihren motorischen, kognitiven, sprachlichen und sozialen Entwicklungen sowie die Entwicklung der Wahrnehmung. Als Purzelbaum Kita setzen wir dies in unserem Alltag entsprechend um. In unserem Erlebnissgarten können sich die Kinder bei jedem Wetter austoben. Wir halten uns jeden Tag an der frischen Luft auf, in unserem grossen Garten, auf Spaziergängen und Ausflügen.

1.2.1 WER WIRD IM KINDERHAUS ST. JOSEF AUFGENOMMEN?

Das Kinderhaus St. Josef bietet Betreuungsplätze für Kinder im Alter von drei Monaten bis zum Schuleintritt in vier altersgemischten Gruppen an.

Die Kinder werden von Montag bis Freitag an ganzen und/oder halben Tagen betreut. Die Minimalpräsenz beträgt eineinhalb Tage pro Woche.

1.2.2 WER BETREUT DIE KINDER IM KINDERHAUS ST. JOSEF?

Die Betreuung der Kinder erfolgt durch unser qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal unter Einbezug von Lernenden und PraktikantInnen. Unsere Mitarbeitenden bilden sich laufend weiter und tauschen sich regelmässig mit der Geschäftsführung aus.

1.2.3 WIE WIRD DAS KINDERHAUS ST. JOSEF FINANZIERT?

Das Kinderhaus wird durch Elternbeiträge, Beiträge der öffentlichen Hand, Beiträge aus kirchlichen und privaten Institutionen und durch Spender und Gönner finanziert.

2. PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG IM KINDERHAUS ST. JOSEF

Unser Menschenbild orientiert sich am personenzentrierten Ansatz von Carl Rogers und dem Einfluss des humanistischen Menschenbildes. Nach dem Ansatz von C. Rogers gehen wir davon aus, dass jeder Mensch seine Fähigkeiten nach seinem natürlichen Bedürfnis entfalten möchte. Dies zeigt sich in unserer Arbeit mit den zu betreuenden Kindern wieder. Auf die Bedürfnisse deren einzugehen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich frei zu entfalten, steht bei uns im Kinderhaus im Zentrum. Gleichzeitig gehen wir davon aus, dass jeder Mensch von Grunde auf gut ist und darauf bestrebt, sein Leben selbst zu bestimmen. Diese Annahmen lehnen sich an das humanistische Menschenbild.

In der Arbeit mit den Kindern geben wir darauf Acht, dass sie die Möglichkeit haben, partizipativ und autonom zu handeln und sich auf diese Weise zu entfalten. Jedes Kind soll auf sein eigenes individuelles Wesen vertrauen und sich dementsprechenden entfalten können.

2.1 PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

2.1.1 NATUR

Das Kinderhaus St. Josef orientiert sich in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern ansatzweise am Konzept der Naturpädagogik. Die Naturpädagogik hat ihre Wurzeln in der Begegnung und dem Zusammenleben des Menschen mit der Natur und möchte Zugänge zur Natur herstellen sowie Zeit und Raum für Naturbegegnungen schaffen. Durch Entdecken, Erleben, Wahrnehmen und Begreifen der Natur wird dies ermöglicht. Menschen können sich durch verschiedene Erfahrungen oder Erlebnisse der Natur öffnen. Die Naturpädagogik stellt dafür vielfältige Methoden bereit, die gezielt für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene eingesetzt werden können.

Durch den regelmässigen Aufenthalt im Freien soll den Kindern des Kinderhaus St. Josef ermöglicht werden, den Kreislauf der Natur direkt zu erleben. Wir halten uns täglich und bei jeder Witterung mit den Kindern im Freien auf. Durch Bewegung, Beobachtung und Beschäftigung mit der Natur und Naturmaterialien, lernen die Kinder einen respektvollen Umgang mit ihrer Umwelt und wir bieten den Kindern damit einen umfassenden Lern- und Entwicklungsraum.

2.1.2 FREISPIEL

Das Freispiel ist der Zeitraum in dem das Kind die Spielart, den Spielpartner, den Spielort, die Spielintensität und das Spieltempo im Rahmen der bestehenden Gruppenregeln und Bedingungen eigenständig wählen kann.

Im Kinderhaus St. Josef hat das Freispiel in der pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Das Betreuungspersonal achtet darauf, dass das Freispiel mindestens 3x pro Woche durchgeführt wird.

Das Freispiel bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Nachfolgend einige Beispiele:

- Förderung der Entscheidungsfähigkeit
- Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein entwickeln
- Kreativität, Spontaneität sowie Experimentierfreude entwickeln und erweitern
- Frustrationstoleranz aufbauen, sich damit auseinandersetzen
- Gruppenregeln akzeptieren
- Möglichkeiten zur Aktivität/ Passivität
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Entwicklung der Konfliktfähigkeit
- Aufbau sozial – emotionaler Kompetenzen
- gegenseitige Rücksichtnahme

- Kooperationsfähigkeit aufbauen und erweitern
- Individuelle Bedürfnisse erkennen
- durch Beobachten und Nachahmen lernen

2.1.3 DOKTORSPIELE

«mit sexuellen Aktivitäten von Kindern umgehen und sie begleiten»

Kinder sind von Geburt an auf ihre Weise sexuell aktiv. In der psychosexuellen Entwicklungstheorie nach Sigmund Freud umfasst die phallisch ödipale Phase das vierte bis sechste Lebensjahr. In dieser Phase richtet sich die Aufmerksamkeit der Kinder auf die Erforschung des eigenen Körpers, insbesondere der Genitalien. Dabei ist nicht nur das eigene Geschlecht interessant, sondern auch das der anderen. Es ist in unserem Sinne, die Kinder in ihren sexuellen Aktivitäten nicht zu unterbinden, sondern sie zu begleiten. Dabei hältet sich das **Betreuungspersonal** an folgende Bedingungen:

- Grundsätzlich eine Beobachtende Rolle einnehmen
- Alle Kinder sind unter ständiger Beobachtung und werden während dem gesamten Spiel begleitet
- Freiwilligkeit aller Beteiligten beachten
- Peergroups (Gruppe von Gleichaltrigen / gleiches Interesse)
- Psychosexuellen Entwicklungsstand beachten
- Geschützter Rahmen
- Wir sensibilisieren körperliche Grenzen
- Bei Grenzüberschreitungen greifen wir sofort ein
- Es werden die sprachlich richtigen Begrifflichkeiten genutzt
- Den Eltern gegenüber sind wir Transparent und erzählen, wenn Doktorspiele stattgefunden haben
- Das Betreuungspersonal schätzt die Dauer des Spiels individuell ab und unterbricht, sobald es zu Übergriffen kommen könnte.

Für die zu betreuende Kinder gilt:

- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt
- Das Spielt basiert auf gegenseitigem Einverständnis, kein Zwang!

2.1.4 GEFÜHRTE SEQUENZEN

Im Kinderhaus St. Josef bieten wir den Kindern regelmässig geführte Sequenzen an. Sequenzen sind strukturierte und zielgerichtete Aktivitäten oder Spiele, die von einer oder mehreren Betreuungspersonen angeleitet werden. Sequenzen bieten die Möglichkeit ein Interessenorientiertes Thema auszuwählen und den Kindern schrittweise Wissen zu vermitteln, ihre Entwicklung zu fördern und praktische Fähigkeiten zu entwickeln. Wir achten auf eine ausgewogene Mischung zwischen Struktur und Flexibilität, um den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht zu werden.

2.1.5 UMGANG MIT KONFLIKTEN

Im Kinderhaus St. Josef vertreten wir die Haltung, dass Konfliktsituationen für die kindliche Entwicklung von Bedeutung und somit unerlässlich sind. Kinder streiten, um andere zu ärgern, Regeln zu ändern, die Grenzen anderer zu testen oder um sich eine bessere Position in der Gruppe zu sichern. Konfliktsituationen sind Lernsituationen! Die Betreuungspersonen des Kinderhaus St. Josef verfolgen das Ziel, dass die Kinder lernen, ihre Anliegen zu vertreten, ohne andere zu verletzen. Sich durchsetzen zu wollen und dabei Kompromisse auszuhandeln sind wichtige Kompetenzen und eine Voraussetzung für einen angemessenen Umgang mit Konflikten.

Wie handeln wir in Konfliktsituationen?

- lassen Konflikte unter den Kindern zu
- Konflikte nicht unbeaufsichtigt lassen - Beobachtende Rolle einnehmen
- Wenn nötig Unterstützen, nicht lösen
- Regen die Kinder dazu an, eigene Lösungsansätze einzubringen
- Keinen Schuldigen suchen - Hören die Sichtweise aller Beteiligten an, ohne zu werten
- Bei Machtausübung und Handgreiflichkeiten einschreiten

2.1.6 SPRACHENTWICKLUNG

Im Kinderhaus pflegen wir eine klare und kindgerechte Kommunikation mit den Kindern. Wir sprechen Schweizerdeutsch und benennen die Gegenstände beim korrekten Namen, dabei benutzen wir wo immer möglich keine Verkleinerungs- sowie Verniedlichungsformen. Dies unterstützt die Kinder im korrekten Spracherwerb. Wachsen Kinder mehrsprachig auf, unterstützen wir auch diese darin, die schweizerdeutsche Sprache zu lernen.

Die Kinder werden animiert, so viel wie möglich selbst äussern zu können und wir unterstützen sie darin, in einen Dialog mit uns Betreuern sowie mit anderen Kindern zu

treten. In ihrer Sprache werden sie nicht auf Fehler korrigiert, sondern wir wiederholen die Wörter oder Sätze korrekt und bieten ihnen so ein Sprachliches Vorbild und beugen eine Sprachfrustration vor.

Um die Sprachentwicklung zu fördern, legen wir grossen Wert auf Singkreise, Fingerverse, Bilderbücher und alltägliche Gesprächsführung mit den Kindern. Dabei geben wir den Kindern Zeit ihre Geschichten zu erzählen, nachzufragen oder ihre Bedürfnisse zu äussern. Wir begegnen den Kindern mit einer wertschätzenden Kommunikation, hören ihnen aktiv zu und nehmen ihre Erzählungen ernst.

3. DAS WOHL DES KINDES

Die Kinder erleben im Gruppenalltag viel Freiraum, in welchem das gemeinsame Entdecken, Experimentieren und Sammeln von zahlreichen Erfahrungen möglich wird. Das Betreuungspersonal ist dabei stets ein Vorbild für die Kinder und unterstützt sowie motiviert sie in ihrem selbstständigen Tun und Handeln. Im Spiel können sich die Kinder entfalten, kreativ sein, ihre eigenen Fähigkeiten entdecken sowie sich im sozialen Verhalten üben und Freundschaften knüpfen. Vom Betreuungspersonal gesetzte Grenzen bietet einen Rahmen, in dem sie sich sicher, geborgen und wohl fühlen.

3.1 DIE EINGEWÖHNUNG

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans und haben damit beste Erfahrungen gemacht.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Damit dies gelingt, legen wir Wert darauf, die Eingewöhnung schrittweise zu planen. Während der Eingewöhnungszeit wird die Anwesenheitszeit des Kindes sowie die Abwesenheitszeit der Eltern langsam verlängert. Das Tempo der Eingewöhnung richtet sich individuell nach dem Rhythmus und den Bedürfnissen des Kindes. Im Durchschnitt dauert eine Eingewöhnungsphase zwischen zwei und drei Wochen. Während dieser Zeit muss mindestens ein Elternteil erreichbar sein. Eine gute Eingewöhnung schafft beste Bedingungen für den Aufbau einer Vertrauensbeziehung zwischen Eltern, Kind und den Mitarbeitenden. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch die Mitarbeitenden und Räumlichkeiten in aller Ruhe kennen lernen.

3.2 KRANKE KINDER

Kranke Kinder gehören Nachhause, wo sie sich an ihrem Wohlfühlort ganzheitlich erholen und gesund werden können.

Bezüglich des Vorgehens bei Krankheit eines Kindes wird den Eltern bei der Eingewöhnung ein Merkblatt ausgehändigt. Darin wird u.a. festgehalten, dass ein Kind ab 38.5°C Fieber oder mit einer ansteckenden Krankheit (Windpocken, Masern, Röteln, Scharlach etc.) die Einrichtung nicht besuchen darf. Wird eine ausbrechende Krankheit während der Betreuung festgestellt, müssen die Eltern das Kind abholen. Generell gilt: Kinder bleiben bei Erbrechen, Durchfall, bei Fieber und allen sonstigen ansteckenden Krankheiten zuhause. Nach Abklingen der Krankheit sollte ein Kind 24 Stunden symptom- und fieberfrei sein.

Es liegt im Sinne des Kinderhaus St.Josef jedes einzelne Kind weitmöglichst vor ansteckenden Krankheiten zu schützen und eine Verbreitung zu unterbinden, Ein Konzept für Notfall, Unfall und Krankheit liegt vor und wird in der täglichen Arbeit angewandt.

3.3 ERNÄHRUNG

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene und kindgerechte Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens und ein Grundbedürfnis jedes einzelnen Menschen. Das gemeinsame Einnehmen von Mahlzeiten, soll nicht nur den sättigenden Aspekt decken, sondern auch ein Gefühl der Gemeinschaft und des Zusammengehörens wecken. Daher achten wir auf eine entspannte Atmosphäre bei Tisch. Wir motivieren und animieren die Kinder etwas Neues zu probieren, jedoch liegt der Entscheid vollkommen beim Kind. Unsere Esskultur ist frei von jeglichen Zwängen und wir nehmen Rücksicht auf Allergien, religiöse Hintergründe, vegane oder vegetarische Ernährung. Beim Mittagessen bieten wir den Kindern täglich neben der Hauptspeise noch vier verschiedene Salate an, wobei einer davon aus Kohlenhydraten besteht. Dazu gibt es oftmals noch warmes Gemüse oder Suppe. Zudem steht den Kindern beim Mittagessen ungesüßter Tee oder Wasser zur Verfügung. Bei den Säuglingen wird der individuelle Tagesrhythmus berücksichtigt.

Im Kinderhaus St.Josef bieten wir drei verschiedene Mahlzeiten an: Morgenessen, Mittagessen und Zvieri. Die Zusammensetzung der Mahlzeiten entspricht einer gesunden, ausgewogenen und vor allem saisonaler Ernährung. Dank unserem Hauseigenen Koch werden unsere Produkte täglich frisch zubereitet. Die benötigten Produkte beziehen wir möglichst regional und während den Sommermonaten bevorzugt aus unserem eigenen Kita Garten.

Für genauere Informationen besteht ein separates Ernährungskonzept.

3.4 PFLEGE UND KÖRPERBEWUSSTSEIN

Auch die Pflege ist ein wichtiger Bestandteil im Kita Alltag. Diese möchten wir den Kindern auf eine respektvolle Art und Weise nahebringen. Während der alltäglichen Pflege lernt das Kind, seinen Körper bewusst wahrzunehmen. Die Betreuungspersonen respektieren die Intimität des Kindes und nehmen sich während des Wickelns oder der Begleitung auf die Toilette genügend Zeit, um auf das Bedürfnis des Kindes einzugehen.

Für weitere konkrete Verhaltensregeln besteht das Konzept zum Schutz der Integrität.

4. ELTERNARBEIT

4.1 KOMMUNIKATION

Die Kommunikation zwischen dem Kinderhaus St.Josef und den Eltern ist der Leitfaden für eine vertrauensbasierte Zusammenarbeit. Wir legen grossen Wert auf eine Transparente und wertfreie Kommunikation. Für den Informationsaustausch bei Tür und Angelgesprächen nehmen wir uns die nötige Zeit und legen Wert auf einen ausführlichen Austausch.

4.1.1 APP

Während dem Kita Alltag arbeiten wir mit der App Kidesia. Kidesia unterstützt und sämtliche Informationen über jedes Kind zu jeder Zeit griffbereit zu haben und die Tagesinformationen über die Kinder übersichtlich aufzuschreiben. Dies wiederum verhilft uns zu einem lückenlosen Informationsaustausch beim Abgeben der Kinder.

4.1.2 STANDORTGESPRÄCHE

Im Abstand von zwei Jahren führen wir sogenannte Standortgespräche. Jede Gruppe führt eine Liste mit den zuletzt durchgeführten Gesprächsterminen. Aufgrund dessen geht das Betreuungspersonal aktiv auf die Eltern zu. Die Standortgespräche basieren auf den Wahrnehmungen des Betreuungsteams und werden während den Vorbereitungen für das Gespräch zeitnah in einem Beobachtungsbogen festgehalten. Das Standortgespräch wird in die verschiedenen Entwicklungsbereiche eines Kindes unterteilt und die Eltern werden während dem Gespräch ausführlich über die einzelnen Bereiche informiert. Das Standortgespräch wird mit einer Fotodokumentation umrahmt und bietet den Eltern einen Einblick in den Kita Alltag.

4.1.3 ELTERNABENDE

Durch regelmässige Elternanlässe fördern wir den Austausch zwischen den Familien und ermöglichen es ihnen dadurch ein Netzwerk untereinander zu bilden.

Jede Gruppe organisiert einmal im Jahr einen themenorientierten Elternabend welcher ohne Kinder stattfindet und einen Tag im Rahmen einer Festveranstaltung bei dem auch die Kinder anwesend sein dürfen.

5. ENTWICKLUNG UND SICHERUNG DER QUALITÄT

Wir legen Wert auf eine offene, wohlwollende und ressourcenorientierte Grundhaltung. Damit die Kinder optimal betreut und gefördert werden, beschäftigt das Kinderhaus St. Josef qualifiziertes und anerkanntes Fachpersonal die dem Leitbild und dem pädagogischen Konzept des Kinderhaus St. Josef verpflichtet sind. Das Betreuungspersonal verfügt über ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ als Fachfrau/Fachmann Betreuung Kind, über eine anerkannte pädagogische Ausbildung oder über ein Diplom der höheren Fachschule Kindheitspädagogie HF.

5.1 AUS- UND WEITERBILDUNG

Das Kinderhaus St. Josef legt grossen Wert auf eine professionelle Aus- und Weiterbildung und schafft damit einen Mehrwert für die Branche und die Gesellschaft. Jeder Ausgelernte Fachperson im Kinderhaus St. Josef stehen bei einem 100% Arbeitspensum jährlich drei bezahlte Weiterbildungstage zur Verfügung. Die Weiterbildungstage werden dem Pensum angepasst. Die Geschäftsführung achtet darauf, dass sich das Personal stetig weiterbildet.

Jedes zweite Jahr oder noch Bedarf absolviert das gesamte Kinderhaus Team den Nothelferkurs für Kleinkinder. Zudem findet jährlich einen obligatorischen Weiterbildungstag für das gesamte pädagogische Personal statt. Dafür wird ein aktuelles Thema ausgewählt und entsprechende Referenten angefragt.

5.2 SITZUNGEN UND AUSTAUSCHGEFÄSS FÜR MITARBEITENDE

Das Personal im Kinderhaus St. Josef sorgt für eine hohe Qualität in der Betreuung und den Rahmenbedingungen. Dafür stehen den Mitarbeitenden verschiedene Gefässe zur Austauschinformation zur Verfügung.

Die Gruppenleitungen und Miterziehenden treffen sich regelmässig gemeinsam mit der Geschäftsführung zu Sitzungen. Dabei werden Optimierungen geschaffen, Anliegen besprochen und pädagogische Handlungen überdenkt, reflektiert und verbessert.

Das Team der einzelnen Betreuungsgruppen führen regelmässig Teamsitzungen durch. Im Fokus stehen dabei Themen wie Gruppeninterne Optimierungen, Kinderinformationen, Teamentwicklung etc.

5.3 ELTERNBEFRAGUNG

Um uns in jedem Bereich stetig weiterzuentwickeln, legen wir ebenfalls Wert auf die Rückmeldungen der Eltern. Dafür haben wir entsprechende Formulare erarbeitet, eines für die Auswertung nach der Eingewöhnung und eines für die Auswertung der gesamten Kita Zeit, beim Austritt aus dem Kinderhaus. Die Rückmeldungen werden stets ernst genommen und so weit wie möglich werden Anpassungen und Optimierungen gemacht.

Das pädagogische Konzept wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.